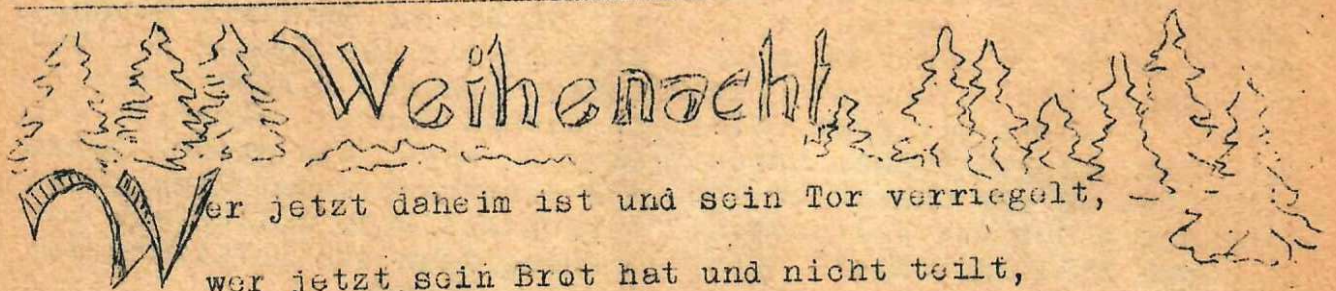




2. Jahrgang

Freitag, den 17.12.54

Nummer 11



Wer jetzt daheim ist und sein Tor verriegelt,  
wer jetzt sein Brot hat und nicht teilt,  
das Feuer löscht und seinen Mund versiegelt,  
auf einem Lager ruht und müßig weilt...  
wer noch sein Kleid hat und es nicht zerschneidet,  
wer noch zwei Hände hat und sie nicht rührt,  
die Freude liebt und keinen Kummer leidet,  
ein Herz noch hat und keine Kälte spürt...  
und wen noch nie die Liebe überwunden,  
und wem kein Werk in dieser Nacht gelingt,  
wer nie im Leben einen Menschen funden,  
der ihm ein köstliches Geheimnis bringt,..  
wer nichts, kein Leben, keine Liebe spürte,  
der bleibe stumm und starr bei diesem Leid.  
Ihr aber, Schwestern Christi und ihr Brüder,  
was wollt ihr tun in dieser kalten Zeit?

Aus Thomas Klausner: "Die Herbergssuche"

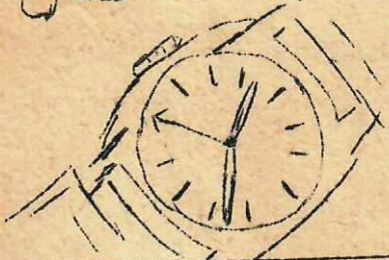
Alle Jahre wieder . . .

Vorweihnachtliche Betrachtung von Emil Nutz

Kurz nur ist die Zeit, die uns noch von Weihnachtsfeste trennt, Die Tage werden kürzer, weiter greifen die Nächte in die Zeitspanne ein, die sonst jenen vorbehalten war; wenn es draußen immer kühler wird, wenn die unfreundliche Witterung uns hineintreibt in die warmen Stuben, wenn die kalte Verlassenheit der spätherbstlichen Natur nur noch Raum bietet für einsame, weitab von aller Wirklichkeit ins Ferne, ins Leere schweifende Gedanken, dann mit einem Mal, da wissen wir's, wissen es, ohne daß es uns jemand sagte, ohne daß der Kalender uns mahnte: Weihnacht, Weihnacht ist bald! - Stellen wir ruhig einmal die Frage: "Woher haben wirs?" Ist es der Charakter der Jahreszeit der zur Vollendung, zu einem Ziel hindrängt? Oder ist's, weil jetzt, da wir in die Enge stiller Häuslichkeit zurückgedrängt sind, Gedanken in

uns wach werden, Gedanken, die wir vielleicht schon längst verloren geglaubt, Erinnerungen seliger Stunden, da wir unter den Lichtern des Weihnachtsbaumes alles, Freude und Leid, Schule und Spiel, vergaßen, in glücklicher Träumerei? - Die Antwort fiele uns schwer, denn Gefühle haben keine Zungen, sie lieben es nicht, aus der Innerlichkeit stiller Herzenswinkel hervorgezogen zu werden. Aber eines können wir vielleicht doch sagen: Friede und Wärme sind es, die das Weihnachtsfest in die Öde der Jahreszeit hinausstrahlt, die das Kommen des Erlösers unseren Herzen schenkt. In diesen Herzen aber ist ein Sehnen wach, ein großes Sehnen der Menschheit: Tauet Himmel den Gerechten! Drum wollen wir uns freuen, denn die Erfüllung ist nahe: Weihancht....  
Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Zu Weihnachten, was kann es schöneres geben als eine Uhr?



sei es Junghans, Kienzle oder Schweizer  
Marken aus dem Fachgeschäft

ALFRED BAYER

Niederlahnstein Bahnhofstr. 20  
dort wirst du gut beraten!

Kaufe Dein Weihnachtsgeschenk gut u. schön

im Textilhaus

Maria Born

OBERLAHNSTEIN - MITTELSTR. 35

# GRENZE IM HERZEN DEUTSCHLANDS!

Im Folgenden veröffentlichen wir zwei interessante Briefe, die wir der Schülerzeitschrift "Die Penne" aus Bad Ems entnommen haben. Aus ihnen können wir deutlich die Verschiedenheit zwischen Ost und West erkennen. Wir bringen diesen Artikel im Advent, daß wir in dieser Zeit auch einmal an einen deutschen Volksteil denken, der nicht so Weihnachten feiern darf, wie wir es hier im Westen feiern können. Denken wir an diese Menschen, besonders zu dieser Zeit, und helfen wir ihnen.

Magdeburg, den 4.8.54

Ich kann mir gut vorstellen, daß Sie mit sehr gemischten Gefühlen diesen Brief aus der "Ostzone" in Empfang genommen haben.

Ich möchte zu dem, von ihnen in ihrer Schülerzeitung "Die Penne" am 24.7.54 verfassten Artikel "Grenzen im Herzen Deutschlands" Stellung nehmen.

Zuerst einmal möchte ich Sie fragen, welche deutschen Menschen leben unter einem Regime des Terrors und des Schreckens? Die Menschen der "DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK" oder die Menschen der "BUNDESREPUBLIK"? Darauf möchte ich Ihnen einmal die Antwort geben.

In unserem Arbeiter- und Bauernstaat gibt es keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mehr, d.h. der Kapitalismus ist aufgelöst. Im Westen dagegen wird der Arbeiter vom Kapitalismus ausgebeutet und ausgenutzt. Wenn er nicht will, hinter diesem stehen tausende von Arbeitslosen, die nur auf einen freien Arbeitsplatz warten.

Bei uns in der DDR steht die Sorge um den Arbeiter an erster Stelle. Er und seine Familie werden von unserer Regierung gefördert. Seine Kinder können, entsprechend ihren Fähigkeiten studieren. Ja selbst der Arbeiter, der eine Familie hat, kann sich weiter qualifizieren. Der wirtschaftlichen Sorge um seine Familie ist er während dieser Zeit enthoben, da der Betrieb, in dem dieser Mensch gearbeitet hat, die Unterhaltungskosten übernimmt.

Wir jungen Menschen können frei studieren und erhalten noch Stipendien in Höhe bis zu 28. DM monatlich.

Jedem einzelnen Sportler zahlt unsere Regierung ca. 30.-DM (ost) im Jahr. Von diesen 30.-DM werden Stadien, Sporthallen und der gleichen mehr gebaut.

Wissen Sie auch, wieviel Adenauer den Sportlern Westdeutschlands zahlt. - 20. Das ist alles, was ein Herr Adenauer für die Sportler Westdeutschlands übrig hat.

Haben Sie sich einmal Gedanken darüber gemacht, wohin das Geld fließt, welches der Arbeiter an Steuern zahlt, sei es nun Lohnsteuer oder das berühmte "Notopfer Berlin"? Werden hier von nicht Kasernen gebaut? Die Besatzungskosten, wer bezahlt die? Letzten Endes doch auch wieder der Arbeiter. Von dieser Seite müssen sie die ganze Angelegenheit betrachten. Aber scheinbar können Sie soweit nicht denken oder Sie wollen es nicht.

Weiter schreiben Sie, daß wir gegen ein Regime des Terrors kämpfen und dafür mit Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren bestraft werden.

Ja, Wir kämpfen gegen ein Regime des Terrors, aber gegen das Regime des Terrors in Westdeutschland.

Aus welchem Grunde hat Herr Dr. Adenauer in Westdeutschland die FDJ verboten? Warum läßt er diese Jugendlichen hetzen und verfolgen? Aber nicht nur gegen die Mitglieder der FdJ richtet sich sein Haß, sondern gegen alle fortschrittlich eingestellten Menschen, die gegen EVG und gegen Militarismus kämpfen. Eintreten aber für die friedliche Wiedervereinigung unseres Deutschen Vaterlandes. Wie nennen sie das?

Sie appellieren an die Westdeutsche Bevölkerung, sie solle Pakete an die Bevölkerung schicken. Ich kann Ihnen nur eines versichern, unsere Bevölkerung braucht Ihre LIEBESGABEN nicht, denn sie hat mehr zu essen, als vielleicht so manch ein Arbeiter in Westdeutschland. Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen. Falls Sie Pakete bekommen sollten, verteilen Sie sie unter den Arbeitslosen in Westdeutschland. Dann haben Sie wenigstens ein gutes Werk getan.

In Ihrem Artikel rufen Sie die Mädchen und Jungen auf, mit uns in Verbindung zu treten. Darauf kann ich Ihnen nur sagen, daß wir bereits mit tausenden von Jugendlichen in Verbindung stehen. Diese Jugendlichen aber wissen warum. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir einige Adressen schicken würden. Nur um eine bitte ich Sie dabei, senden Sie mir solche Adressen von Jugendlichen, die ein kleines bißchen mehr denken als Sie.

Zum Schluß möchte ich Sie noch fragen, wie denken Sie als Westdeutsche über die Stationierung von Atomgeschützen längs des Rheines, über die Sprengvorbereitungen des Loreleyfelsens, des Siebengebirges, Brücken, Strassen usw oder haben Sie von diesen Dingen noch nichts gehört oder gesehen. Mit Interesse sehe ich Ihrer geschätzten Antwort entgegen.

gez. Walter Hennike

Darauf antwortete "Die Penne" folgendes:

Bad Ems, den 14. 9. 54.

Werter Herr Hennike!

Zunächst möchten wir Ihnen unseren Dank für Ihre Zuschrift aussprechen. Wir hoffen, daß sie unsere Antwort eben so kritisch und eben so objektiv durchsehen, wie wir es mit Ihrem Brief getan haben. Was Ihre Äußerungen und Ansichten zu manchen Dingen aber anbelangt, so sind diese geradezu absurd. Zunächst was Ihre Frage nach dem "Regime des Terrors und des Schreckens" angeht: glauben Sie, daß die Hunderte, die täglich nach dem Westen fliehen, etwa alle zu den "Kapitalisten" und "Volksfeinden" zählen? Nein, es sind viele Bauern und Arbeiter darunter. Glauben Sie wirklich, daß sie alle ein Paradies, das die DDR, Ihren Worten nach zu urteilen, ja ist, gegen ein Land vertauschen, in dem ein Regime des Terrors und des Schreckens herrscht? Gegen ein Land, wo Sie ihre Ansicht nach ausgebeutet werden oder verhungern müssen.

wir möchten Sie in diesem Zusammenhan einmal fragen, woder Arbeiter mehr ausgebeutet wird? In der DDR, wo die "Soll-

zahlen" dauernd in die Höhe geschraubt werden, ohne gleichzeitige Erhöhung der Löhne und wo der Arbeiter noch nicht einmal das Recht hat zu streiken, wenn er mit seinen Arbeitsbedingungen oder seiner Entlohnung unzufrieden ist? oder in der Bundesrepublik, wo die Arbeitnehmer noch ein wirkliches Streikrecht haben, wo der Reallohn nicht fällt, wie in der "Sowjetzone", sondern laufend steigt.

Als nächstes: wer kann bei Ihnen studieren? Haben etwa alle, die gleich begeben sind auch die gleichen Aussichten? Ist es nicht so, daß die politische Einstellung maßgebend ist für die Gewährung eines Stipendiums? Wer nicht "linientreuer Kommunist" ist, hat doch von verneherein keine Möglichkeit es zu etwas zu bringen?

Halten Sie Ihre "Volkspolizisten" wirklich für eine Art friedlicher Nachtwächter und ihre Ausrüstungsgegenstände, wie Panzer, Kanonen und Flugzeuge für harmloses Spielzeug? Weiter: Haben Sie noch nie etwas von dem Schandurteil gegen die Werdauer Oberschüler gehört, wo 19 Mädchen und Jungen im Alter von 16 bis 20 Jahren zu insgesamt 130 (in Worten hundert und dreißig) Jahren Zuchthaus verurteilt wurden? Ist Ihnen der Name Wolfgang Flache (19 Jahre) kein Begriff, der wegen "politischer Hetze" zum Tode verurteilt wurde?

Weiterhin behaupten sie, die Bevölkerung der DDR brauche unsere Liebesgaben nicht. Dagegen sprechen die begeisterten Danksagungen, die uns von Leuten erreichten, denen wir Päckchen zugesandt haben. Dagegen spricht auch, daß bei der Verteilung der letzten US-Spende schon in wenigen Tagen Hunderttausende von Ostberlinern vorsprachen, um an den Westberliner Ausgabestellen diese Spende in Empfang zu nehmen. Können Sie uns das erklären, sehr geehrter Herr Henrike?

Ihrer Bitte um Übersendung von Adressen können wir leider nicht entsprechen, Jugendliche, die unsere Meinung vertreten interessieren Sie ja nicht und solche, die dieselben sturen eingehämmerten Phrasen plappern, wie Sie, werden Sie vielleicht auch in Ihrer Nähe finden. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie "Die Penne" in Ihrem Bekanntenkreis weiter geben würden und stehen Ihnen selbstverständlich zu weiteren Diskussionen zur Verfügung.

Redaktion "Die Penne"  
gez. Friedhelm Schwamm  
Klaus Schaefer

Bücher

sind doch die schönsten Geschenke

Schaut euch die Bücher in meinem Schaufenster und im Laden an!

M. J. Mentges

Inh. Herm. Leopold - Oberlöhnstein

## AUS DEM INHALT:

S.3.4u5.Grenze im Herzen Deutschlands  
 S.6.Lokales  
 S.12.Auflösungen unseres Preisrätchels.  
 S.13.Kl.Pirat  
 S.14.Humor.



"JOHANNISWELT"  
 Schülerzeitschrift der Johannisschule Niederlahnstein, Mitglied der "JUNGEN PRESSE RHEINLAND-PFALZ", der Landesarbeitsgemeinschaft jugendeigener Zeitungen. Sie erscheint monatlich zum Preise von 0,10 DM.  
 Chefredakteur:  
 J.Beil  
 Schriftführer:  
 E.Kukulenz  
 Verantwortlich für:  
 Protokoll des SR.:  
 E.Reichert  
 Lokal-Ereignisse:  
 W.Hattig  
 Unterhaltung u. Wissen:  
 Scheidgen und  
 Critzmann  
 Sport:  
 H.v.Kathen  
 Druck:  
 D.Kahl  
 Anzeigenleiter  
 G.Stein

Der motorisierte Nikolaus.  
 Wie in jedem Jahr, gastierte auch diesmal am Abend des 6. 12. Sanct Nikolaus im Johanniskloster. Er kam in diesem Jahr sogar in einem Auto vorgefahren. Zwei Stunden verbrachte er im Kreise der Patres, Brüder und Internen. Wie gewöhnlich gab es mehr Tadel als Lob. Die Muffs erteilten auf ihre Art spürbaren Tadel. Am Schluß wurden alle mit einer großen Tüte voll Süßigkeiten beschenkt.

## "Fahrerflucht"!

Böse Folgen zog die Vergeßlichkeit der St. Nikolausbeifahrer nach sich. Unbewacht hatten sie das Automobil in dem Klosterflur stehen gelassen. Einige Unverfrorene veranstalteten daher in der Morgenfrühe des 7. 12. ein wahres Autorennen. Die zwei Beifahrer schoben, der Fahrer aber lenkte den Wagen kühn um die scharfen Kurven. Alles ging gut, bis plötzlich der Klosterkoch, durch den Lärm aufmerksam gemacht, auf der Bildfläche erschien. Der Fahrer entkam im letzten Moment durch Flucht. Den Beifahrern aber wurde eine körperliche Rüge erteilt.

## "Elternaufklärung."

Erkundigungen über ihre Söhne konnten sich die Eltern am 4. 11. in der Schule einholen. Den ganzen Tag über herrschte großer Andrang. Schon einige Tage später konnte man ihre gute Orientierung am Eifer einiger Schüler deutlich erkennen. Auf Befragung nach 2 oder 3maliger Zeugnisausgabe waren sie ganz unserer Meinung. Also bleibt es bei der dreimaligen Zeugnisausgabe.

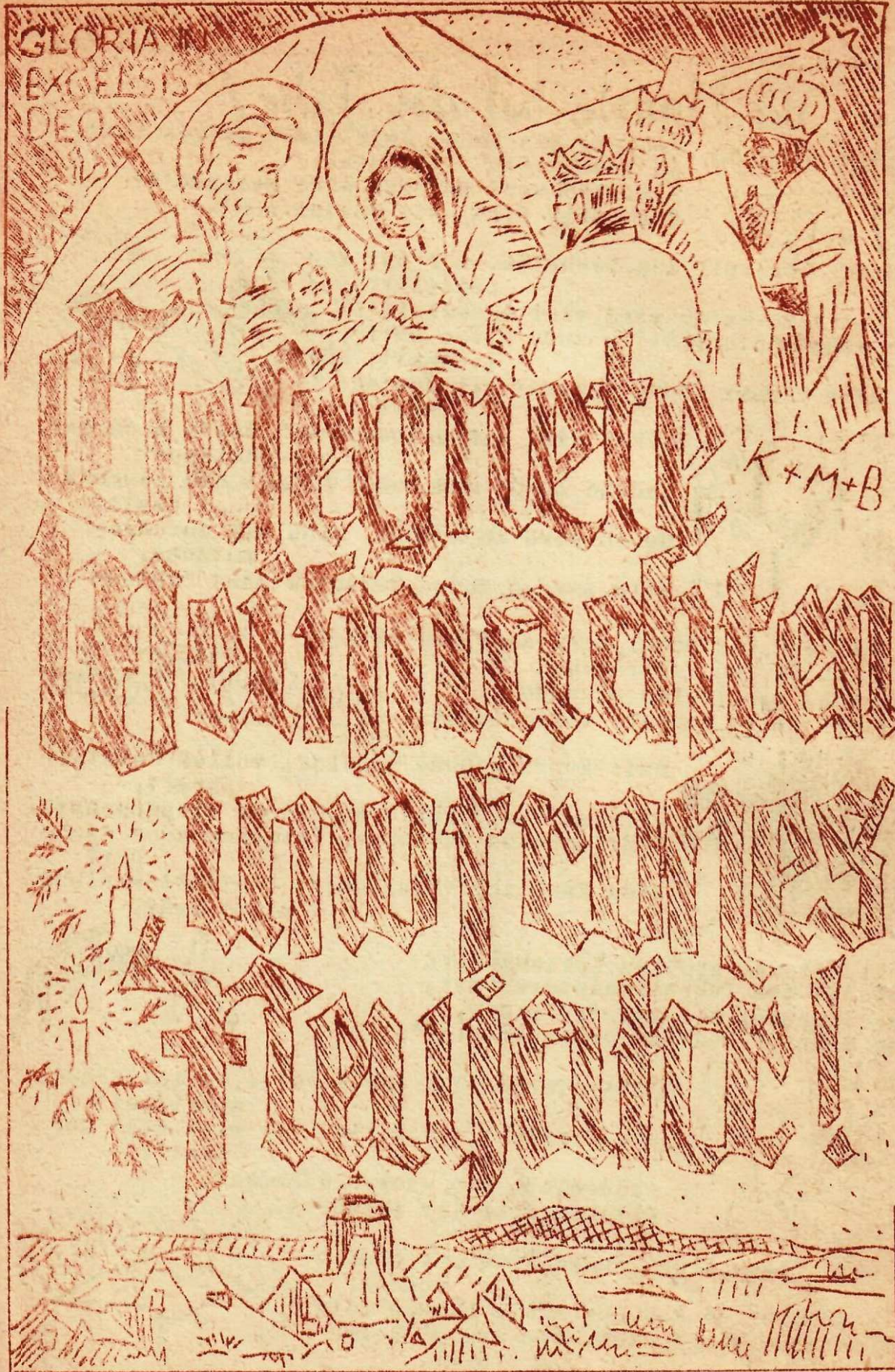
## "Umkleidung."

Eine zweite Umkleidung, oder die erste Umkleidung der Patres und Brüder unseres Klosters geschah am 21. 11. Die neue Ordenstracht ist einfacher und schlichter. Hochw. P. Superior nannte diese Umänderung in seiner Ansprache "notwendig" und "der Zeit entsprechend."

## Elternabend.

Der Elternabend am 20. 11. ist gut gelungen. Dafür sprechen schon die Kritiken der zahlreichen Besucher. Besonders gefiel die vielseitige Gestaltung. Zwar war noch nicht alles fehlerlos, aber der Anfang ist gemacht und verspricht uns für das nächste Jahr noch größeren Erfolg.

GLORIA  
EXCELSIS  
DEO



# 12 Monate hat das Jahr!

1954/ durch die

1956

Januar: Ein neues Jahr nimmt seinen Lauf,  
da taucht ein ? auf.

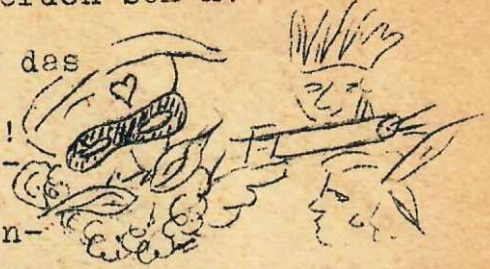
Was wird wohl werden? wird gescheh'n?  
Nur ruhig Blut, wir werden seh'n!

Februar: Wer soll das bezahlen, wer hat das  
bestellt,

Unter diesem Motto wird viel angestellt!

Doch schon bald geht zu Ende diese Herr-  
lichkeit,

und nach dieser Wende beginnt die Fasten-  
zeit.

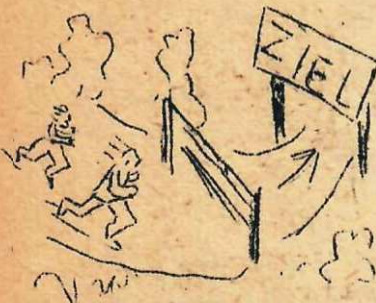


März: Sind wir mitgekommen? Hat's noch mal  
geklappt?

Manche Angst und Bange bringt das Zeugniss-  
blatt.

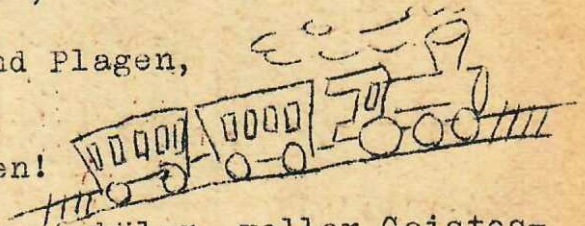
Haben wirs in Händen, sind wir durchge-  
rutscht.

Alle Sorgen enden, Vorsätze sind "futsch".

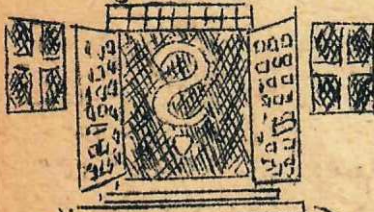


April: Nach des Schuljahrs Last und Plagen,  
kann man Ferien vertragen.

Aber ach, die freien Stunden,  
sind nur allzu schnell verschwunden!



SCHULE



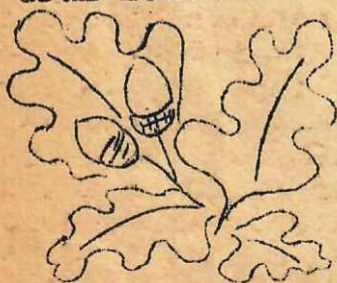
Mai: Fünfzig neue Schüler, voller Geistes-  
kraft,

wollens auch probieren, mit der Wissenschaft.  
Fünfzig sind Sextaner, Primaner dann nach-  
her?

Eins kann ich versichern, bestimmt werdens  
nicht mehr.

Juni: Mit der größten Leidenschaft  
betreibt man Fußballmeisterschaft.

Ein „Gipspokal“ dem Meister winkt,  
drum mancher von dem Schlachtfeld "hinkt".



Juli: Turner auf zum Streite, es ist Schul-  
sportfest!

Wer erreicht die Weite? Wer wird wohl der  
Best'?

Eichenlaub die Sieger schmückt,  
Pater Ludolf ist entzückt.

August: Regen, Regen, Regen, kaum mal Sonnen-  
schein,

Alle Schüler denken, das müßte anders sein.  
Gar mancher fragt sich, was soviel Regen  
soll,

Das ist doch garnicht fraglich, Talsperren  
werden voll!





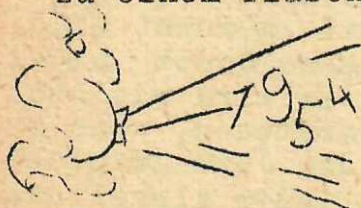
September: Die Schule hat begonnen, mit warmen Sonnenschein, die Ferien sind veronnen, man fährt nach Rüdelsheim.

Auf einem "alten Kasten", der heftig ächzend schwankt, gelangt man zu dem Ziele, wo man mal richtig tankt!



Oktober: Zum ersten Mal die Heizung brennt, die Wärme strahlt sie wohlig aus. Drum sind die Fenster eingeklemmt, die "dicke Luft" kommt selten raus!

November: "Johanniswelt" hat Jahrestag, nach einem Jahr voll Müh' und Plag', versammelt sich die Redaktion, zu einem Fläschchen "Arbeitslohn"!



D e z e m b e r .

Zwölf Monate, o kurze Weil',  
verflogen ist das Jahr in Eil.



-tt-

#### Ein Leserbrief

(Leserbriefe müssen nicht die unbedingte Meinung der Redaktion darstellen)

Liebe "Johanniswelt"

Du wirst es mir wohl nicht übel nehmen, wenn ich einmal zu einer Einrichtung Stellung nehme, die meines Erachtens nach verbesserungsbedürftig ist.

In unserer Schülerzeitschrift von 1.6.54 steht geschrieben, daß zur besseren Zusammenarbeit zwischen der Johanniswelt und dem Schülerrat zwei Stimmberechtigte Abgeordnete ausgetauscht wurden; (vergl. J.W.11/5. Seite 2). Nun beim Druck der letzten Zeitschrift schien davon kein Gebrauch gemacht worden zu sein.

Auf der ersten Seite gab D.Kahl eine objektive Abhandlung über die in letzter Zeit soviel besprochene Streitfrage "2 oder 3 mal Zeugnisse?" Dieser Aufsatz hätte gut als Diskussionsgrundlage für den Schülerrat dienen können, zumal die Abgeordneten - wenigstens in unserer Klasse - sich nicht mit ihren Kameraden darüber ausgesprochen hatten, obwohl dies er-

wünscht war. Aber die Sitzung des SR fand schon 10 Tage vor dem Erscheinen der Zeitung statt. Hätte man sich da nicht vorher einigen können? -

Bis vor einiger Zeit stand auf der 2. Seite jeder Nummer ein Überblick über den Verlauf der Sitzungen. Nach den Sommerferien nun wandte man sich allgemeinen Themen aus dem Leben der Schülermitverwaltung zu, da der SR das Protokoll am Schwarzen Brett anheften ließ. Nun aber warte ich seit dem 27.10.54 auf diesen Bericht. Nach einem Gerücht weiß ich, daß man mit 12:3 Stimmen die dreimalige Zeugnisausgabe befürwortet hat. Ich glaube aber, daß jeder Schüler das Recht hat, auch die Gründe, die zu dieser Entscheidung führten, zu erfahren! Könnte man da nicht wieder zur alten Form zurückkehren und das Protokoll in der J.W. abdrucken lassen? Ich glaube daß das besser ist.

Bernd Rottmann.

## L I E B S T D U J A Z Z ?

von Hans Joachim Becher

(Schluß)

1935 war es Benny Grodman, einer der berühmtesten Jazz-Klarinettenisten, der den Swing, eine neue Epoche, entstehen ließ. Er spielte mit einem großen Orchester Jazz, jedoch nach Arrangement, so daß die Improvisation zu Gunsten des Arrangements zurücktrat. Auch hier hat der Tanz wenig mit dem Swing als Jazz zu tun. 1945 schuf Dissie Gellespie die letzte Stilart, den Bebop. Über die Eigenarten dieser Stile näheres zu schreiben, würde hier zu weit führen.

In den letzten Jahren entstand nun der Cool-Jazz mit Stan Kentons progressivem Jazz. Aber wir haben noch nicht genug zeitlichen Abstand, um über diesen Stil zu diskutieren. Man kann abschließend sagen: Jazz ist ein Oberbegriff. Unter ihm laufen drei verschiedene Arten: Der Hot-Jazz, der Kommerzialjazz (also die verjazzte Tanzmusik) und der Cooljazz. Den weitaus größten Teil nimmt der Hotjazz mit seinen Stilarten ein: New-Orleans, plus Chicago gleich Dixieland, Boogie-Woogie, Swing und Bebop.

Während der Hot- und Cool-Jazz als Kunst angesehen und anerkannt werden, ist dies beim Kommerzialjazz nicht der Fall. Die beiden ersten Arten d.h. der echte Jazz, haben also nichts mit Barbetrieb, Alkohol und Frauen zu tun, wie so oft voreingenommen geglaubt wird. Um zu einem eigenen und maßgebenden Ur-

teil zu kommen, muß man guten Jazz hören, nicht Barmusik, Tanzmusik oder sinfonischen Jazz. Ein Grundgedanke im Jazz ist die Spannung. Dies kommt besonders bei Negerorchestern durch den unerhörten "drive" zum Durchbruch.

Ich glaube, es wird jeder, der sich mit Jazz einmal ernsthaft beschäftigt, zur Anerkennung dieser Musikrichtung gelangen. Nur verlangt der Jazz eben ein ganz anderes Hören, als wir es vielleicht von Elternhaus, Schule und Konzertsaal gewohnt sind. Zugegeben, daß diese Musik nicht jedem zusagt. Er wird sie aber zumindest verstehen, wenn er weiß, daß es dem Jazz garnicht so auf die unbedingte klangliche Schönheit und Reinheit ankommt, sondern vielmehr auf den Ausdruck. Der Jazz hängt also ganz von der Gemütsverfassung des Spielers ab. Beim Jazz fragt man nicht nach dem "was", sondern nach dem "wer". Natürlich kann man nur mit einem guten Thema gut improvisieren. Übrigens ist es keine Seltenheit, daß Spitzenvertreter des Jazz mit Künstlern der klassischen Musik verkehren und auch spielen. Der Jazz ist in erster Linie Ausdruck und damit Offenheit. Besuche einmal vollkommen unvoreingenommen aber wirklich ohne jedes Vorurteil ein Jazzkonzert! Ich bin gespannt, was du sagen wirst.

Alles für den Weihnachtsteller kaufe bei  
Dampfbäckerei-Konditorei-Cafe



**FRANZ ALLMANG**

NIEDERLAHNSTEIN / RH.

Bahnhofstraße 16      Telefon 516



## E U R O P A .

von Manfred Schimmel

## -Schluß-

Äußerungen eines Europäischen Politikers vor der UNO könnten einen Zweifel lassen, ob man Europa nun wirklich als Ideal anstrebt oder als eine Notlösung, die man später einmal, wenn die Gefahr aus dem Osten nicht mehr drohen sollte, wieder beiseitigen kann. Der letzteren Annahme widersprechen drei wesentliche Tatsachen: Zunächst einmal haben wir bereits Organisationen geschaffen und sind dabei, weitere zu entwickeln, die nicht nur in ein Ganzes einzubauende Teile sind, sondern dem Europäer auch ein übernationales Gefühl abendländischer Solidarität geben sollen. Sähen wir Europa nur als eine Notlösung an, dann brauchten wir nur eine europäische Armee wie sie in der NATO bereits besteht. Zum Zweiten - und das ist sehr schwerwiegend - macht das Denken des Europäers einen Strukturwandel durch; wir haben angefangen nicht mehr in den engen Begriffen von Nationalismus und Patriotismus zu denken, und wir verstehen mehr und mehr, daß es falsch war, das einheitliche Staatsgefüge des Abendlandes barbarisch in Nationalstaaten zu zerschlagen, deren politischer Horizont immer von den Gewitterwolken "Hegemonie" und "balance of power" bedeckt war: und drittens übersieht letztere Annahme die Möglichkeiten einer Großraumwirtschaft und einer gemeinsamen Erschließung Nord- und Centralafrikas,

die selbst für den verlockend scheinen müssen, der nur auf Hebung des Lebensstandarts bedacht ist. Noch aber sprechen politische Realitäten für eine Notlösung. Ich denke hier besonders an das sehr realistische Denken im Quai d'Orsay und das neuerliche diplomatische Vorgehen der Franzosen in Moskau, daß den dringenden Verdacht aufkommen läßt, Mendes-France sei an einer Wiedervereinigung Deutschlands nicht im mindesten interessiert. Wir täten in dieser kritischen Zeit aber gut daran, das gemeinsame Anliegen hervorzuheben und die nationalen Gegensätze zu vergessen. Das ermuntert die europäisch gesinnten Franzosen und steht keinem so gut an wie uns Deutschen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß es, trotz alter Schuld von Clemenceau und Lloyd George - ein Deutscher war, der Europas Ruin gebaut hat. Europa soll ein Denkmal sein, ein Denkmal der Aussöhnung zweier großer Völker und ein Symbol für eine gemeinsame bessere Zukunft, aber auch ein Bremsklotz für den Kommunismus. Wenn die europäische Jugend - denn sie wird in Zukunft bestimmen, und ganz besonders die französische und die deutsche, dieser Ideen teilhaftig wird, dann hat sie gute Aussichten die größeren Aufgaben der Zukunft zu bewältigen, die geistige und materielle Überwindung des Kommunismus, die Versöhnung zu mal die Wohlfahrt der Völker und der Friede in der Welt.

Interessant ist, daß ...

die Dassel fliege in einer Sekunde 345 m zurücklegen kann=1245km in einer Stunde!....der Floh der beste Weitpspringer ist.. Er schafft es bis zu einem Meter, das 200 fache seiner Körperlänge. ...der Hirschkäfer das stärkste tier der Erde ist.Er wiegt 14 g und schleppt das 120 fache, nämlich 1,58 kg...der Karpfen 4833 Knochen, der Mensch nur 213 hat.

# unser 1. großes PREISRÄTSEL

Für die Unterstufe:

"Rheinland". 1) Rotterdam; 2) Helling; 3) Esel; 4) Iltis; 5) Natter;  
6) Libelle; 7) Antarktis; 8) Nazareth; 9) Doppeldecker.

Für die Mittelstufe:

Waagrecht: 1) Mop; 3) See; 5) rm; 6) Spa; 8) Si; 10) Firma; 11) Tal; 14) Tee;  
16) Lot; 17) Rho; 18) als; 20) les; 22) Stuhl; 25) ma; 27) Ova; 28) Al; 29) Sir;  
30) Tor.

Senkrecht: 1) mm; 2) Psi; 3) Sam; 4) es; 5) rot; 7) pro; 9) Ire; 10) Floß; 11.  
Atoll; 13) Al; 15) Ehe; 18) Arm; 19) Luv; 21) sol; 23) Tor. 24) hat; 26) As;  
28) Ar.

Für die Obersufe:

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. (Joh. Wolfg. v. Goethe).  
1. Echternach; 2. Darmkatarrh; 3. Esto mini; 4. letal; 5. Scherif; 6.  
Eber; 7. Isere; 8. Disraeli; 9. episch. 10. rideau; 11. "azerin; 12. Est-  
land; 13. Wahrung; 14. Seppuku.

Neun Doktorfragen:

1. Ja! und zwar 6,5 km nher. 2. Ja! Die Rostmenge wiegt mehr als  
das zweieinhalbfache des ursprünglichen Eisens. 3. Ja! man be-  
festige nur ein Aquarium an einem Schiff, das mit dem Sturm  
kämpft. 4. Ja! Große Regentropfen fallen in der Sec. 7,5m. Klei-  
ne dagegen nur 1.75 m/sec. 5. Nein! Die Möglichkeit der Spiele  
ist unendlich. 6. Nein! Nur der Baum wächst in die Höhe. 7. Nein!  
ursprünglich gab es nur Sommer und Winter. 8. Nein! Wird der  
Schuppenpanzer verletzt, so bildet sich nur eine schützende  
Hautschicht. 9. Ja! dadurch wird der Reibungswiderstand erhöht.

Die Sieger: Unterstufe: 1. Preis: Lichtenberg (VI). 2. Preis: Stengel  
(VI). 3. Preis: Wigender (IVb).

Mittelstufe: 1. Preis: Laurent Comes. (OIII) 2. Preis: Edmund Schardt  
(UII). 3. Preis: Karl Thiel (UII).

Oberstufe: 1. Preis: Ludwig Schlich. (OII). 2. Preis: Theo Kuhnen (OII)  
3. Preis: Karl Arens (OII).

Auflösung aus Nr. II/8.

Wir und Europa. - 1. Warschau; 2. Ithaka; 3. Rum; 4. Unke; 5. Nase; 6.  
Dackel; 7. Europa. 8. Uranus; 9. rekord. 10. Orion. 11. Pakt. 12. Anker.  
Beruf der Dame: Kellnerin. Beruf des Herrn: Schneider.

Das Fachgeschäft **UHREN**  
**PAUL ERBER** Uhrmachermeister  
NIEDERLAHNSTEIN Johannisstr. 14  
Eigene Reparaturwerkstätte



"Unser Jakob!"

Anstatt nach Süden mit zu fliegen,  
ist "Jakob" einfach hiergeblieben.  
Er nahm als Winterhauptquartier  
die Gegend unserer Schule hier.  
Ein jeder, der ihn kennt, der weiß,  
daß dieses Tier ist frech und dreist!  
Er spielte uns nach Rabenart  
schon manchen bösen Schabernack.  
So saß dies Individuum  
einmal im Refektorium,  
und nach "erledigten Geschäften",  
hört' man ihn schon wo anders krächzen.



Deutsch hält herr Pater Kolumban  
und ernst schaut er die Schüler an,  
die sich auf ihre Lippen beißen,  
und fragt, "ihr "err'n was soll das heißen?"  
Da sah er schon den Bösewicht,  
der ihm da stört den Unterricht.  
"Jakob", den alles interessiert,  
war durch das Fenster reinspaziert.

Wie Schüler sind im Studium,  
und grad' ist die Erholung um.  
Wie Schachfiguren, kreuz und quer,  
liegen auf dem Fensterbrett umher.  
Weil "Jacob" alles brauchen kann,  
holt er sich einen Bauersmann.



Ein guter Mensch beerdigt ward,  
ganz Lahnstein hatte Trauertag.  
Auch "Jakob" flog zum Gottesacker,  
und sucht' sich einen Sitzplatz wacker.  
Erst hört' er zu, recht fromm und gut,  
döch dann erblickt' er einen Hut!  
Den hat ein Herr dahin gelegt,  
wie man das so zu tun pflegt.  
Der Mann denkt an den Kammerad', -  
den Hut schleppt fort der freche Rab'!  
Hätt' nicht ein Hund den Dieb geseh'n,  
Gott weiß, was wäre dann gescheh'n!  
Nun die Moral von der Geschicht',  
traut ja dem schwarzen Teufel nicht!!!



# Uhren Schmucke Bestecke

dürfen auch auf ihrem Gabentisch nicht fehlen  
von



## Paul Hahn

WIEDERLAHNSTEIN

Ruf 174

Emserstr. 2.

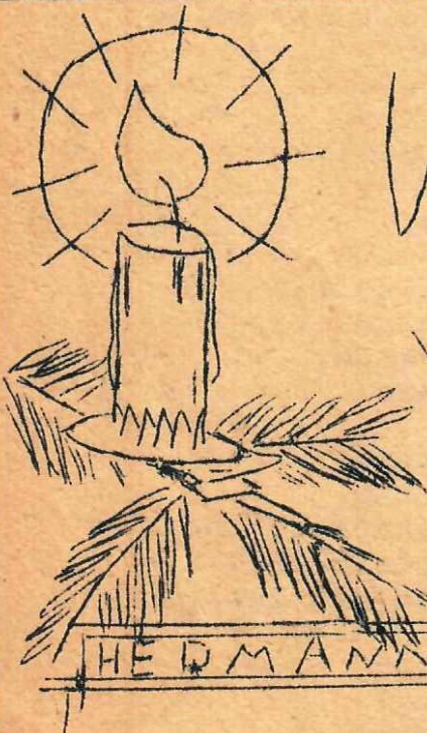
# Sporthaus Stadion

Inh.: Robert Hoernchen

Ältestes Sportgeschäft am Mittelrhein



Löhrstr. 68 Ruf 3814  
gegenüber dem Kaufhof



Wünsch Dir was  
von  
Bekleidungshaus

# HEERMANN & CO

OBERLAHNSTEIN / RH

Praktische Weihnachtsgeschenke sind vor allem Bücher!

# HANS STALDT

Buchhandlung - Schreibwaren

Niederlahnstein  
Bahnhofstr. 5



## Schweres Problem.

Fritzchen steht nachdenklich in der Küche vor einer großen Schüssel frisch gebackener Plätzchen, als die Mutti dazu kommt. "Nanu, Fritzchen, was denkst du denn nach? Ich hoffe, daß ein so großer Junge wie du noch kein Stück Kuchen angerührt hat!" "Ja, Mutti, ich habe gerade überlegt, ob es sich lohnt, wegen der kleinen Plätzchen von Vati verheuen zu werden!"

## Die Probe.

Das Licht in der Wohnung geht aus. Der Mann sucht nach der ist: "schadhafter Stelle." "Eass doch

mal diesen Draht an, Liebling," sagte er zu seiner Frau. "Fühlst du etwas?" "Nein, garnichts." Schön, dann geht der Strom durch den anderen Draht!"

## Gutes Geschäft.

"Also gut, Huberbauer, ich verkaufe dir mein Pferd. Was gibst du mir dafür?" "Eine große Fuhre Heu!" "Dummkopf, was soll ich mit der Fuhre Heu, wenn ich kein Pferd mehr habe?" "Deswegen mach dir keine Sorgen! Ich leihe dir dann das Pferd solange, bis die Fuhre Heu aufgefressen



seit 26 Jahren  
gute Qualitäten  
zu günstigen  
-Preisen-

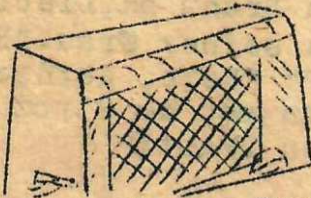
esche Sportpullower, Lumberjaks, und Westen; haltbare, solide Rodelanzüge "Helsinki" in marine und Braun mit Wollstrickborde an Hals und Ärmel. Gr. 5/0 6.45 u. steigen pro Gr. mit 0.70 DM.  
Loden- Duffle-Coat, der zünftige Mantel auf beiden Seiten knöpfbar. Gr. 1/1 27.85 DM.  
Zur Schneeballschlacht Greifs-Perlon verstärkte u. imprägnierte Skihose! Gr. 7 20.75 DM  
und nicht zuletzt Skiflannelhemden in ruhigen, schönen Karos... natürlich bei

# Johannes Knauf

OBERLAHNSTEIN / R.H.  
Burgstraße 18



DAS JUGENDPROGRAMM IM SWF.



Sendezeiten:

Dienstag	17,20-17.50	Uhr
Donnerstag	18.20-18.30	Uhr
Samstag	14.30-15.00	Uhr

- Samstag, 1.1. Was sie vom neuen Jahr erwarten  
(Eine Umfrage mit dem Mikrophon)
- Samstag, 8.1. Was sprechen die Jugendverbände  
Jugendverbände und Bürokratie  
(Eine Diskussion des Bezirksjugend-  
ringes Südwürttemberg-Hohenzollern)
- Dienstag, 11.1. WÜRBER MAN SPRICHT  
Rekorde...Rekorde...  
(Überlegungen eines Nichtsportlers)  
Erlebnisse eines "Demoskopen"  
Krise der Studentenpresse?
- Donnerstag, 13.1. KURZ BELICHTET  
Vom Jugendsport  
(Nachrichten und Reportagen)
- Samstag, 15.1. DAS KALEIDOSKOP  
(Spitzen und Glossen)
- Dienstag 18.1. AKTUELLE JUGENDZEITSCHRIFTENSCHAU  
Meinungsfaktor: Jugendfilmklubs
- Donnerstag 20.1. VON MÄDCHEN - FÜR MÄDCHEN  
Wenn uns die Langeweile plagt
- Samstag 22.1. Die MEINUNGSBÜHNE  
Hausordnung der Jugendherbergen-noch zeitge-  
mäh?  
Eine Diskussion des Landesjugendringes  
Rheinland - Pfalz)
- Dienstag 25.1. AKTUELLES JUGENDLEBEN
- Donnerstag 27.1. JUNGE MENSCHEN HIER UND DORT  
Freiheit ist kein Paradies
- Samstag 29.1. JUGEND VON HEUTE  
Mein Verhältnis zum Film  
(Vier Beiträge)

Wir wünschen einen guten Empfang!